

Investitionen in die Zukunft

Zielgerichtete Förderungen aus einem Guss: Von der Idee bis hin zur Vermarktung haben Wiener Unternehmen mit dem Zentrum für Innovation und Technologie (ZIT) einen kompetenten Partner an ihrer Seite.

Sonja Gerstl

Innovation sichert Wachstum und Beschäftigung. Ohne Innovation könnte der Wirtschaftsstandort Wien im internationalen Wettbewerb nicht bestehen. Das Zentrum für Innovation und Technologie (ZIT), die Technologieagentur der Stadt Wien, hat sich zur Aufgabe gesetzt, technologischen Fortschritt und Innovationen der Wiener Wirtschaft zu fördern und zu unterstützen. Schwerpunkte sind unter anderem die Life Sciences beziehungsweise Biotechnologie, Informations- und Kommunikationstechnologien und der Medienbereich.

Umfassendes Angebot

Die Palette reicht dabei von gezielter Beratung und Unterstützung über finanzielle Förderung bis hin zur Entwicklung und Errichtung von themenspezifischen Technologiestandorten wie etwas dem Media Quarter Marx oder dem international renommierten Campus Vienna Biocenter. Der Erfolg für Wien kann sich sehen lassen, ist doch die Bundeshauptstadt in puncto Biotechnologie in den ver-

gangenen Jahren zu einem beeindruckenden internationalen Forschungsstandort geworden. Wie auch die jüngsten internationalen Investitionen, zum Beispiel in das vom ZIT geförderte Unternehmen Affiris in Höhe von fast einer halben Mrd. Euro, beweisen.

Aber auch im Bereich der Medien- und Kreativindustrie steht bei den Beschäftigtenziffern mittlerweile ein großes Plus. „Ideen zulassen – Qualität unterstützen – Risiken minimieren“, so lautet das Leitbild, dem sich das Zentrum für Innovation und Technologie verpflichtet fühlt.

Technologiepolitik, so ist man im ZIT überzeugt, darf niemals ein „Minderheitenprogramm“ sein, sondern muss darauf abzielen, dass technologischer Fortschritt möglichst vielen Menschen unmittelbar zugutekommt. Deshalb wird auch bei sämtlichen Projektförderungen nicht nur auf die technologische Exzellenz der Vorhaben, sondern auch auf die Wechselwirkungen mit anderen Bereichen geachtet.

Der Fokus der Fördertätigkeit des ZIT ist auf den weiteren



Der Förderwettbewerb „Patients in Focus 2009“ unterstützt Projekte, die dazu beitragen, Vorsorge, Diagnose, Therapie und Spitalsaufenthalte für Patienten weiter zu verbessern. Foto: Fotolia.com

Ausbau der technologischen Stärkefelder Wiens gerichtet. Dass jeder Euro in Forschung und Technologie gut investiert ist, steht für Claus Hofer, Geschäftsführer des ZIT, außer Zweifel: „Die Rechnungen des Wifo zeigen: Investitionen in Forschung und Entwicklung haben mittelfristig die größten Wachstums- und Beschäftigungseffekte.“

Mit der neuen Förderrichtlinie „ZIT08plus“ beschreitet das Zentrum für Innovation und Technologie einmal mehr neue Wege. Das für einen Zeithorizont von drei Jahren anbe-

raumte Programm steht unter dem Motto „Wir fördern die besten Köpfe.“ Zielgruppe sind in erster Linie innovative Wiener Klein- und Mittelunternehmen. Innovationen können in diesem Zusammenhang Produkte und Dienstleistungen betreffen, aber auch Prozesse, Verfahren und betriebliche Verbesserungen.

Das ZIT hilft aber auch, kleine Ideen, die möglicherweise keinen allzu großen technologischen Aufwand darstellen, aber für das konkrete Unternehmen einen wichtigen Entwicklungsschritt bedeuten und

auch für den Markt neu sind, erfolgreich umzusetzen.

Anfang November startete der Förderwettbewerb „Patients in Focus 2009“. Gefördert werden Forschungs- und Entwicklungsprojekte, die dazu beitragen, Vorsorge, Diagnose, Therapie und Spitalsaufenthalte für Patienten weiter zu verbessern. Dieser Wettbewerb hat nicht nur einzelne Branchen, sondern auch den Menschen im Fokus. Damit auch in Zukunft die bestmögliche Gesundheitsversorgung für die Wienerinnen und Wiener gewährleistet ist.

www.zit.co.at

Forschungsstandort stärken

Der Wiener Wissenschafts-, Forschungs- und Technologiefonds fördert Ideen für morgen.

Der Wiener Wissenschafts-, Forschungs- und Technologiefonds (WWTF) ist ein privat-gemeinnützig organisierter Fonds, der sich zur Aufgabe gemacht hat, den Forschungsstandort zu stärken und Wien als Stadt der Wissenschaft und Innovation noch deutlicher zu positionieren. Für seine Fördertätigkeit legt der WWTF Schwerpunkte in Form von thematischen Programmen fest, die in weiterer Folge für mehrere Jahre Gültigkeit haben. In diesen Programmen erfolgen regelmäßig zeitlich befristete Ausschreibungen (sogenannte „Calls“).

Aktuell verfügt der WWTF über vier Schwerpunkte – nämlich „Life Sciences“ (naturwissenschaftliche Forschungsrichtung, die sich mit der Anwendung wissenschaftlicher Erkenntnisse der modernen Biologie, der Chemie und der Humanmedizin beschäftigt), „Mathematik und ...“ (mathematische Forschung mit starker interdisziplinärer Ausrichtung),

„Science for Creative Industries“ (Erforschung der wissenschaftlichen Grundlagen für die Kreativbranchen wie Musik, Design, Multimedia, Film, Theater und so weiter) und „Information and Communication Technology“. Letzterer ist ein neuer Schwerpunkt, der auf wissenschaftliche Projekte im Bereich der Informations- und Kommunikationstechnologien mit mittelfristiger ökonomischer und/oder gesellschaftlicher Relevanz abzielt.

Zwölf Siegerprojekte

Dieser Tage konnte der in diesem Zusammenhang ausgeschriebene und mit fünf Mio. Euro dotierte „ICT Call 2008“ erfolgreich abgeschlossen werden. Eine 13-köpfige internationale Jury wählte aus insgesamt 50 Einreichungen von Wiener Universitäten und außeruniversitären Forschungseinrichtungen zwölf Siegerprojekte.

Im Februar dieses Jahres erfolgte der Startschuss für das



Der WWTF fördert eine Vielzahl innovativer Forschungsprojekte aus verschiedenen wissenschaftlichen Disziplinen. Foto: wwtf/stecher

neue „Wiener Impulsprogramm für Geistes-, Sozial- und Kulturwissenschaften“. Das Programm wird aus Mitteln der Stadt Wien finanziert und vorerst drei Jahre lang vom WWTF durchgeführt.

Bereits seit 2006 läuft die Förderinitiative „Universitätsinfrastrukturprogramm (UIP)“, die sich an die neun Wiener Universitäten richtet und in deren

Rahmen Sachausstattung gefördert wird.

In Summe hat der WWTF in den Jahren 2003 bis 2008 in insgesamt zehn Ausschreibungen knapp 41 Mio. Euro an Fördergeldern vergeben und damit einen wichtigen Beitrag zur Stärkung der Exzellenz des Forschungsstandortes Wien geleistet. sog

www.wwtf.at

Innovative Stadt

Forschung und Innovation sind für die Zukunft des Wirtschaftsstandortes Wien von zentraler Bedeutung. „Wien ist heute als Forschungsstandort auch im internationalen Vergleich sehr gut aufgestellt. Dass in Wien so viel und hochwertig geforscht wird, kommt in Form von Wirtschaftswachstum, hochwertigen Arbeitsplätzen und steigender Lebensqualität allen zugute“, ist Vizebürgermeisterin und Wirtschaftsstadträtin Renate Brauner überzeugt. Bereits heute arbeiten in Wien rund 35.000 Menschen in der Forschung und Entwicklung, mehr als 40 Prozent der österreichweiten Forschungsausgaben werden in Wien getätigt. Brauner: „Diesen Standortvorteil werden wir mit gezielter Innovations- und Technologiepolitik weiter ausbauen. Denn international können wir nur durch Qualität punkten.“